

maxe

Kiez-Magazin für das Brandenburgische Viertel
Nr. 8, 2. Jahrgang, Ausgabe Mai 2013

Barnimer Kinder- und Jugendfestival

Am 25. und 26. Mai findet auf dem Potsdamer Platz das Finale des Barnimer Kinder- und Jugendfestivals 2013 statt. Junge Künstler aus den Bereichen Tanz, Gesang, Instrumentalspiel, Theater und gemischte Programme präsentieren ihr Können. Das Kinder- und Jugendfestival ermöglicht, auch junge Künstler mit ihren Repertoires aus anderen Orten kennenzulernen. Ähnliche Finalveranstaltungen gibt es auch in Märkisch Oderland und in Berlin, zu denen dann auch Künstler und Gruppen aus Eberswalde dabei sein werden. Beginn ist an beiden Tagen jeweils 12 Uhr. Der erste Finaltag endet gegen 18 Uhr. Am Sonntag geht es weiter, bis gegen 17 Uhr auf dem Potsdamer Platz zum großen Final-Halali geblasen wird.

Es muß was passieren

Werden die Erfolge des Boxenstopp-Projekts schöngeredet? Wir können uns nur selber helfen ... S. 2

Frühlingspreisträtsel

Mit dem Fahrrad für Tiger & Co. Seit 2005 sammelt die Tigerradtour Spenden für den Tierpark ein ... S. 4

Saisonstart im Familiengarten

maxe. Der Familiengarten in Eberswalde hat seit dem 19. April seine Pforten geöffnet. Ein gerade fertig gestellter Beach-Volleyball-Platz ist die neueste Attraktion des 17 Hektar großen Freizeitparks, der zwischen Altem Walzwerk und Grünem Klassenzimmer ein breites Angebot für Spiel, Spaß und Erholung bietet. Bis zum 31. Oktober ist der Familiengarten täglich zwischen 10 und 18 Uhr geöffnet.

Beim Eintritt müssen die Besucher 50 Prozent mehr auf den Tresen legen als bisher. Ein Erwachsenenbillett kostet 3 Euro und für den ermäßigten Eintritt werden 1,50 Euro verlangt. Für eine Familienkarte werden 8 Euro fällig. Verschiedene Spiel- und Sportgeräte können für 3 Euro ausgeliehen werden. Die Nutzung des Grillplatzes kostet 10 Euro, inklusive Grillbesteck, Holzkohle und Sitzgelegenheiten. Vorschläge für familienfreundlichere Eintrittspreise, wie den freien Eintritt für Kinder unter zwölf Jahren, hatten die Stadtverordneten auf ihrer Sitzung am 21. März mehrheitlich abgelehnt.

Informationen über Sonderveranstaltungen gibt es auf der Internetseite des Familiengartens (www.familiengarten-eberswalde.de).

Der Kiez lebt

Es wird keine „Sterbeurkunde“ für das Brandenburgische Viertel geben



FOTO: GERD MARKMANN

maxe. Im April traf sich der Ortsvorsteher des Brandenburgischen Viertels Carsten Zinn mit Verantwortlichen der WHG Wohnungsbau- und Hausverwaltungsgesellschaft zu einem langfristig vereinbarten Arbeitsgespräch.

Neben dem Geschäftsführer Thomas Köchig nahmen daran seitens der WHG die Leiterin Kundenbetreuung Doreen Boden und der Teamleiter Kundenbetreuung Finow/Brandenburgisches Viertel Jens Aßmann teil.

Nach einer ersten „Manöverkritik“ bezüglich des Frühjahrsputzes 2013 ging es um das weitere Procedere bei der Gestaltung der Freifläche vor der Kita „Arche Noah“ in der Cottbuser Straße. Darüber hinaus informierte die WHG über ihre strategischen und konzeptionellen Überlegungen zu einem Ortsteilumbau mit Augenmaß. Die Energieeinsparung und der Um-

stellung auf erneuerbare Energien finden dabei besondere Beachtung, ohne daß dabei die kaufmännischen und finanziellen Rahmenbedingungen außer Acht gelassen werden.

Im Brandenburgischen Viertel sind die Werterhaltung und die qualitative Verbesserung des Wohnungsbestandes einschließlich des Wohnumfeldes wichtige Aufgaben im unternehmerischen Handeln der WHG. Sie wird an der von einigen Eberswalder Kommunalpolitikern gewünschten und prognostizierten Schleifung des Brandenburgischen Viertels (siehe Seite 2) nicht mitwirken. Die WHG übernimmt keine „TOTENGRÄBERROLLE“ und wird folgerichtig auch keine „STERBEURKUNDE“ für das Brandenburgische Viertel mitunterzeichnen.

Einwohnerversammlung 2013

Der Termin für die Einwohnerversammlung 2013 steht fest. Am 16. September, 18.30 Uhr, lädt Sie der Bürgermeister gemeinsam mit der kompletten Verwaltungsspitze und in Abstimmung mit mir in das Bürgerzentrum an der Schorfheidestraße 13 ein. Nutzen Sie bitte die Möglichkeit der aktiven Teilnahme. Bitte schicken Sie mir bei Bedarf Ihre Anfragen, konstruktiven Kritiken und Hinweise im Vorfeld der Einwohnerversammlung an meine bekannten Kontaktdaten als Ortsvorsteher. Möglichst noch vor der Ferien- und Urlaubszeit. Das erlaubt den Verantwortlichen der Dezernate und Fachämter sich langfristig auf unsere Einwohnerversammlung vorzubereiten und ihnen qualitative Antworten zu geben.

Ihr Ortsvorsteher Carsten Zinn



FOTO: GERD MARKMANN

In den vergangenen zehn Jahren wurde in unserem Viertel kräftig investiert. In den Abriß. Wird das auch unsere Zukunft im Kiez bestimmen?

Das Wort hat

In der Stadtverwaltung Eberswalde wird derzeit über ein neues Leitbild diskutiert. Am 17. April gab es einen Workshop. In dem neuen Leitbild soll es um „Eberswalde 2030“ gehen. Ein Leitbild beschreibt den angestrebten Zustand. Wie also soll Eberswalde im Jahr 2030 aussehen? Wie können aktuelle und künftige Probleme gelöst werden? In welche Richtung soll die Entwicklung gehen? Das Leitbild wird Grundlage für alle städtischen Planungen in den nächsten 17 Jahren sein. Daher ist es wichtig, die Ziele möglichst exakt zu formulieren – und zu verstehen, was damit gemeint ist.

Zum Thema „Stadt und Stadtteile“ hieß es im 1997er Leitbild noch: „Die Bandstadt Eberswalde weist eine vielseitige Struktur mit mehreren Stadtteilen auf.“ Das Brandenburgische Viertel wurde als einer der drei großen Stadtteile und sogar als „besonderer Entwicklungsschwerpunkt“ benannt. 2007 bestimmte dann die vorrangige Entwicklung des Stadtzentrums das Leitbild. Und im aktuellen Entwurf steht: „Wir wollen die Balance zwischen dem Stadtzentrum sowie den Stadt- und Ortsteilen weiterentwickeln“.

Was bedeutet das für unseren Kiez? Die Formulierung läßt alles offen. Die Baudezernentin Anne Fellner findet das in Ordnung. Da bleibe man flexibel. Will heißen, die Verwaltung kann tun und lassen, was sie will. Fred Spinner (Fraktion DIE LINKE) geht gar davon aus, „die Balance“ werde sich so entwickeln, daß das Brandenburgische Viertel im Jahr 2030 nicht mehr existiert. Selbstredend löste das bei den beiden Stadtverordneten aus unserem Kiez, dem Ortsvorsteher Carsten Zinn und mir, energischen Widerspruch aus. Der Fraktionsvorsitzende der LINKEN Wolfgang Sachse ließ die Aussage seines Fraktionskollegen unwidersprochen. Dagegen versicherte später der LINKE Stadtvorsitzende Torsten Duckert, daß dies weder im Stadtverband noch in der Fraktion diskutiert worden sei. Im 2008er Kommunalwahlprogramm steht: „DIE LINKE setzt sich ... für den Erhalt der Stadtteilzentren ein.“ Dennoch: Fred Spinner sprach nur offen aus, was so mancher Eberswalder denkt und was im vergangenen Jahrzehnt auch von der Stadtpolitik praktiziert wurde. Die Schließung der Albert-Einstein-Oberschule im Jahr 2006 war ein Höhepunkt dieser Politik mit bis heute wirkenden negativen Folgen.

Aus der Sicht unseres Viertels gehört in das Leitbild als klare Aussage: Das Brandenburgische Viertel bleibt als bedeutender Ortsteil Eberswaldes erhalten. Das Zentrum und die Stadtteile sind aufeinander angewiesen und bilden eine Einheit. Jeder Ortsteil hat seine Funktion für die Gesamtstadt, die zu entwickeln ist. Die Entwicklung einzelner Teile der Stadt zu Lasten anderer schadet letztlich der Gesamtstadt. Die Stärke der Gesamtstadt resultiert aus der Stärke der Stadtteile.

Es sind letztlich die Menschen hier im Kiez, auf die es ankommt, um das Sponnische Leitbild nicht Wirklichkeit werden zu lassen.

Gerd Markmann, Stadtverordneter (Fraktion Die Linke/Allianz freier Wähler)

Es muß etwas passieren

Seit einiger Zeit bekomme ich regelmäßig euer Magazin und bin doch erstaunt, über was ihr so alles berichtet: Euer Artikel „Keine Gewalt“ (Maxe 4/2013) hat mich ganz schön überrascht. Die Schulleiterin der Grundschule Schwärzeseesee sagt: „Das Verhalten ist deutlich friedfertiger geworden“. Das hat mich als Mutter doch ganz schön geschockt, denn es entspricht nicht der Wahrheit. Nach meinem Empfinden ist die Gewalt an der Schule und auch in unserem Kiez sogar deutlich gestiegen.

Es ist so schlimm, daß sich die Stadtverwaltung, das Schulamt, unser lieber Bürgermeister und unsere Tageszeitung für unseren schönen Kiez nicht mehr interessieren. Das ist doch traurig, oder? Es gibt Familien in unserem Kiez, die wegziehen, weil sie mit so einer Situation nicht mehr klarkommen. Auch ich wäre froh, wenn ich meinen Kindern Gewalt und Mobbing ersparen könnte.

Der Boxenstopp an unserer Schule wird nur gutgesprochen. Ich habe zu dem Thema mit einigen Eltern und Schülern gesprochen. Viele Schüler sind nur wegen der angebotenen Freizeitaktivitäten drin. Den Eltern ist aufgefallen, daß Schüler im Boxenstopp mit ihren Problemen alleine dastehen.

Ich glaube, wenn wir hier im Kiez nichts unternehmen, dann wird hier in ein paar Jahren nichts mehr sein. Mein Vorschlag: Ruft zu einer Kiezversammlung auf. Die Menschen aus dem gesamten Kiez müssen zum Rathaus marschieren und auf die Lebenssituation hier im Kiez aufmerksam machen. Es kann doch nicht sein,



FOTO: GERD MARKMANN

daß die Menschen, die hier leben, das letzte sind. Hier wohnen tatsächlich noch Familien, die bestimmt mitmachen. Nur mit Worten und im Alleingang ist unser Kiez verloren. Es muß einfach was passieren.

Romy Rilling

Tafelprojekt im Kiez

maxe. Seit wir im März über die Tafelprojekte berichteten, tat sich einiges. Sie habe sich an den Bundes- und Landesverband der Tafeln gewandt, erzählt Ewa Kapitula. Auch mit der Quartiersmanagerin Cornelia Sprengel war sie im Gespräch. Vom Eberswalder Tafelladen erwartet sie noch Antwort. Aufschlußreich waren die Treffen mit den Interessierten, die sich auf den Maxe-Artikel gemeldet hatten. Leider habe sie es bisher noch nicht geschafft, mit allen Interessenten zu sprechen. „Ich werde mich aber auf jeden Fall melden“, sagt Ewa Kapitula. Sobald Neuigkeiten zu vermelden sind, werde sie auch die Maxe-Redaktion informieren.

TURBO-FRÜHLING in Eberswalde



COLLAGE: JÜRGEN GRAMZOW

Für einen grünen Kiez

Kiez-Initiative sucht ehrenamtliche Helfer

Mit dem Frühjahrsputz wurde bereits ein großer Teilerfolg erreicht. Leider verschandeln aber noch immer zuviel herumliegende Abfälle unser Viertel. Wer möchte sich im Team oder auch einzeln tatkräftig für ein schöneres Wohnumfeld stark machen? In der neu entstandenen Initiative TATORTREINIGER IBV werden noch viele fleißige Hände gebraucht!

Angedacht ist, daß sich aus den Erfahrungen in der Startphase noch in diesem Jahr ein standfestes Projekt entwickelt. Unser „Ghetto“ soll wieder ein ein gepflegteres Erscheinungsbild bekommen. Eins mit mehr Wohlgefühlcharakter für alle Altersgruppen.

Bitte lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten! Jede Hilfe ist eine Bereicherung für uns alle. Melden Sie sich bitte beim Kontaktbüro „Soziale Stadt“ im Bürgerzentrum in der Schorfheidestraße 13 (Tel. 03334/818245).

Sie sind dabei? Sie auch? Und Sie sogar!?

TOLL! Und ganz doll DANKE!

Ihre Initiative TATORTREINIGER IBV



FOTO: GERD WARRMANN

Frühjahrsputz 2013:

150 Menschen putzten im Kiez

Fast 150 Menschen beteiligten sich am 13. April am Frühjahrsputz im Brandenburgischen Viertel. Den vielen Fleißigen, die im Ortsteil tüchtig Hand anlegten, gilt mein Dank und mein Respekt.

Beispielhaft seien die Studentinnen und Studenten vom Wohnheim und vom ALNUS-Garten in der Beeskower Straße, der Kontakt e.V., die Kinder, Jugendlichen und Jungebliebenen vom Club am Wald in der Senftenberger Straße aber auch die BewohnerInnen der Choriner und der Schorfheidestraße genannt. Sie alle zeigten eindrucksvoll, wie wichtig ihnen ein sauberer, lebens- und liebenswerter Kiez ist. Ganz herzlich möchte ich mich bei den Verantwortlichen der Wohnungsunternehmen WHG, WBG, AWO und TAG Immobilien AG einschließlich ihren Leitungs-, Hausbetreuer- und Technikerteams bedanken sowie bei den Teams der Großküche der Arbeiterwohlfahrt in der Beeskower Straße 1, des Bauhofs der Stadtverwaltung und der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft. Dank gilt ebenfalls den Vertreterinnen und Vertreter der lokalen und regionalen Medien einschließlich der ehrenamtlichen Redaktion der unabhängigen Kiezzeitung »Maxe«, die den Frühjahrsputz 2013 im Vorfeld und während der Aktionen mit Bild, Ton und Text mobilisierend und unterstützend begleiteten.

Ortsvorsteher Carsten Zinn

Verein des Monats: SV Motor Eberswalde – Abteilung Gewichtheben/Kraftdreikampf

Meister der Gewichte

Mitten im Herzen des Brandenburgischen Viertels in der Sporthalle an der Potsdamer Allee trainieren seit nunmehr drei Jahren die Kraftsportler des SV Motor Eberswalde. Gespickt mit einem Vizeweltmeister, einem Europameister und einem Weltrekordhalter trainieren die rund 50 Mitglieder hauptsächlich für den Kraftdreikampf, das sogenannte Power Lifting. Dabei trainieren die Sportler zu Beginn ihrer Karriere ausschließlich das Gewichtheben, ehe sie im Alter von 14 Jahren zum Powerlifting übergehen.

Die letzten Jahre waren für die Sportler nicht immer einfach, so mußte die Mitte der siebziger Jahre gegründete Abteilung mehrfach ihren Standort wechseln. Die Reise führte von der Druschba-Halle in Westend in die Medizin-Halle im Brandenburgischen Viertel und schließlich in die Flöterhalle in Finow, ehe die Kraftsportler vor drei Jahren ihre neue Heimstätte im Brandenburgischen Viertel in Besitz nahmen.

Seitdem findet auch der jährliche Saisonhöhepunkt, die Ermittlung des stärksten Eberswalders, in der Motor-Sporthalle an der Potsdamer Allee statt. Neben diesem Wett-



FOTO: SVMOTOR

Fünfjunge Sportler vom SV Motor nahmen Ende März erfolgreich am Gewichtheben für Kinder in Schwedt teil. Infos: www.svmotor-ebeswalde.de

kampf bereiten sich die Sportler auch auf die Teilnahme an Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften vor, wobei die Sportler im Alter von acht bis dreiundsiebzig auch stets auf die Hilfe von Sponsoren angewiesen sind.

Wer Lust hat, sich selbst einmal beim Gewichtestemmen auszuprobieren, kann wochentags in der Zeit von 17 bis 20 Uhr vorbeischaun.

Klaus Barglow

Träume im Waldviertel

Eine Frühlingsnacht: Unendliche Weiten liegen vor dem Auge des Betrachters. Die Sterne glänzen in ihrer Pracht! Jupiter, der zweithellste Fixpunkt des ganzen Himmels, begleitet die Dämmerung im Westen; und der Orion - das markante Wintersternbild - ist schon ganz verschwunden.

Mäxchen kümmert das nicht: Er liegt kuschelig warm unter der Bettdecke und träumt von einem riesigen Rinderknochen. Dafür hat er zwar kaum die richtigen Zähne, aber Träume sind ja erlaubt! Manchmal zuckt er ein bißchen, manchmal schnarcht er sogar. Aber Frauchen Sabine stört das nicht. Sie kennt das schon von ihm. Hauptsache, er trinkt keinen Fusel! Zwar würgt Mäxchen öfter etwas heraus, aber so schlimm wie bei ihrem Mann damals ist es beileibe nicht.

Es wird hell. Mäxchen will hinaus ins Freie und etwas Druck ablassen. So bekommt Sabine ihren Morgenspaziergang. Man kann den Frühling jetzt riechen! Die nahen Traubenkirschen und der Flieder verströmen einen betörenden Duft. Mäxchen ist ein Kerl: Also muß jede mögliche und unmögliche Stelle beschnüffelt und markiert werden. Und das dauert! Doch Frauchen hat keine Eile. Seit ihre 1-EUR-Stelle gestrichen wurde, kann sie ausschlafen. So unglücklich ist sie nicht darüber; und Mäxchen schon gar nicht. Der Kaffee-Klatsch auf der Arbeit fehlt Sabine zwar ein wenig, aber dafür hat sie ja den Fernseher: Da kommt eine Seifeneroper nach der anderen. Wie im richtigen Leben!



FOTO: NASA

Am späten Abend muß Mäxchen noch mal raus. Diesmal geht es schneller, aber das Hündchen haßt es, wenn zwei Blocks weiter wieder so ein Kracher hochgeht. Was sind das bloß für Idioten? Gott-Sei-Dank hat Frauchen ihn an der Leine! Wenn er in den Wald abhauen würde, hätten ihm Bache und Keiler schon längst den Garau gemacht. Die mögen keine Hunde!

Nach dem Geschäft gehts nach oben in die Wohnung und die Pfoten putzen lassen. Noch ein Leckerli und dann ab ins Bett! Da schläft Mäxchen am liebsten. Kuschelig warm! Am Nachthimmel zieht der Saturn von Osten her seine Bahn. Schwach sieht man auch den Andromeda-Nebel leuchten, unsere riesige Nachbar-Galaxie (Foto). Wir sind auf Kollisionskurs mit ihr! Irgendwann gibt es ein Sternen- und Planeten-Durcheinander, das sich gewaschen hat. Aber bis dahin ist noch etwas Zeit. Die meisten im Viertel träumen schon wieder: entweder von riesigen Knochen, oder vom Sommer im Garten ...

Jürgen Gramzow

Das Maxe-Frühlingsrätsel

Mit dem Fahrrad für Tiger & Co.

Die Tigerradtour 2013 startet am 1. Juni. Das ist der Internationale Kindertag. Die Organisatoren freuen sich daher besonders über eine rege Teilnahme der Familien der aktiven Radsportler. Am Ankunftsort, wie immer ist das der Zoologische Garten in Eberswalde, findet ab 13 Uhr ein sportlicher Familientag mit Höhepunkten für Groß und Klein auf der Bühne am Urwaldhaus sowie im gesamten Tierpark statt.

Die Tigerradtour ist eine gemeinnützige Radsportveranstaltung, bei der Spendenmittel für den Zoologischen Garten Eberswalde erworben werden. Diese Fahrradtour wird vom Verein der Freunde und Förderer des Zoologischen Gartens Eberswalde e.V. veranstaltet und organisiert. Die Fahrradtour ist kein Radrennen, sondern eine touristische Radsportveranstaltung, an der jeder mitmachen kann, der sich fit fühlt und dem Zoo helfen möchte. In diesem Jahr war die maximale Teilnehmeranzahl allerdings schon Anfang April erreicht.

Und hier nun die Preisfrage: Die wievielte Tigerradtour findet in diesem Jahr statt?

A – die 5.

B – die 9.

C – die 13.

Unter den richtigen Einsendern (Anschrift siehe Impressum) verlosen wir drei Tageskarten für einen Besuch im Eberswalder Zoo. Der Hauptpreis ist eine Familienkarte. Als weitere Preise werden je eine Tageskarte für einen Er-

wachsenen und für ein Kind verlost. Die Preise stellte freundlicherweise der Direktor des Eberswalder Zoos, Dr. Bernd Hensch, zur Verfügung.

Einsendeschluß ist Freitag, der 17. Mai 2013. Die Auslosung findet unter Ausschluß des Rechtsweges statt. Die Namen der Gewinner werden im Juni-Maxe veröffentlicht.

Mitglieder der AG Kiezeitung „Maxe“ und deren Familienangehörige sind selbstverständlich von der Verlosung ausgeschlossen.

Viel Glück wünscht Euer Maxe

Wie füttert man einen Esel?



FOTO: JÜRGEN GRAMZOW

Sehr vorsichtig! Normalerweise ist das Füttern streng verboten. Im Tierpark Eberswalde gibt es jedoch den Streichelzoo. Dort steht eine Trockenfutterbox, die für 10 Cent eine Handvoll Pellets freigibt. Die Esel und Ziegen kennen das und sind ganz wild auf das Zusatzfutter.

Dankeschön an Maxe-Förderer

Auch in dieser Ausgabe möchten wir ein herzliches Dankeschön an die Maxe-Förderer richten, die mit ihrer ganz persönlichen finanziellen Zuwendung den Druck unseres Kiezmagazins ermöglichen. Wir danken unseren „Abonnenten“ sowie für die Mehrfach- und Einmalspenden von Bernd T., Jan G., Doris J., Peter M. und Annemarie B.

Euer Maxe

Neuer Farbtupfer im Kiez



FOTO: GERD MARKMANN

Der im Ortsteil wohnende Graffiti-Künstler Karsten Lehmann hat kürzlich den Giebel eines Wohnblocks der WHG in der Finsterwalder Straße neu gestaltet. In der Nähe soll auch die Brachfläche vor der Kita „Arche Noah“ gestaltet werden. Die WHG bemüht sich zusammen mit der Stiftung „Waldwelten“, der Kita und dem Eltern-Kind Zentrum um eine naturnahe Lösung.

Besser doppelt als gar nicht

Unsere April-Ausgabe wurde in einigen Bereichen der Potsdamer Allee und der Prenzlauer Straße doppelt verteilt. Mehrere Leserinnen und Leser machten die Maxe-Redaktion darauf aufmerksam. Wir bitten um Nachsicht für das Versehen. Wie Ihr wißt, sind die Macher und Verteiler ehrenamtlich tätig. Da fehlt manchmal das letzte Quentchen Professionalität.

Die Hinweise erfolgten zum Teil in der Sorge, daß die Doppelbelieferungen unsere ohnehin knappen Finanzen belasten würden. Wenigstens diese Sorge ist jedoch unnötig.

Das für Maxe verwendete Offset-Druckverfahren hat hohe Grundkosten. Doch wenn die Druckmaschine erst einmal eingerichtet ist, dann wirken sich Tausend Exemplare mehr oder weniger kaum auf den Preis aus. Die beim Anfahren und Auslaufen anfallenden Zeitungen werden von unserer Druckerei freundlicherweise über die bestellten Exemplare hinaus mitgeliefert, so daß wir ohne Mehrkosten regelmäßig auf eine solide Reserve an Restexemplaren zurückgreifen können.

Wir werden natürlich versuchen, die organisatorischen Mängel bei der Verteilung künftig zu beseitigen. Dabei sind wir auf Eure Hilfe angewiesen. Bitte meldet Euch, wenn irgendwo etwas nicht klappt. Wer selber beim Verteilen oder auch sonst mitmachen möchte, kann sich natürlich auch bei uns melden.

Euer Maxe

Gegendarstellung

Der Pressesprecher der Stadtverwaltung Eberswalde Harald Händel, hat um den Abdruck einer Gegendarstellung gebeten. Laut Brandenburgischem Pressegesetz sind wir dazu verpflichtet. Das Gegendarstellungsersuchen entspricht nicht der laut Gesetz erforderlichen Form. Zunächst hatte es der Pressesprecher nichtmal als solches benannt. Trotz der bereits erhaltenen Zusage des Abdrucks, drohte der Pressesprecher überflüssigerweise damit, „die Gegendarstellung gerichtlich durchzusetzen“. Auch in weiteren Kontakten reagierte Händel unangemessen. Doch dieses unqualifizierte Verhalten des Pressesprechers soll interne Angelegenheit der Stadtverwaltung bleiben. Denn selbstverständlich kommen wir dem Wunsch nach Gegendarstellung gerne nach.

Harald Händel, Pressesprecher der Stadtverwaltung Eberswalde:

In der Märzausgabe des Kiezmagazins MAXE wird auf Seite 4 behauptet: „Unser Förderantrag für das Programm ‘Soziale Stadt’ ist schon vor der Abstimmung im Sprecherrat von dem verantwortlichen Sachbearbeiter der Stadtverwaltung aussortiert worden.“

Diese Aussage ist falsch. Richtig ist: Vor der Zustimmung des Sprecherrates „Soziale Stadt“ für das Kiezmagazin WIR hatten sich der Sprecherrat und die Stadt Eberswalde darauf verständigt, nur eine Stadtteilzeitung für das Brandenburgische Viertel zu fördern. Das Quartiermanagement schlug daher eine Förderung des Projektes mit dem geringeren Zuschussbedarf vor. Diesem Vorschlag folgte der Sprecherrat.

Soweit Harald Händel. Die Aussage des Pressesprechers ist korrekt. Im Original der Stellungnahme des Quartiersmanagements heißt es: „Es ist daher dem Sprecherrat nur eine Förderung des Projektes mit dem geringeren Zuschussbedarf, hier das Projekt von Herrn Pertzsch, zur Empfehlung vorzuschlagen.“ Tatsache ist, daß dies im Umkehrschluß bedeutet, daß der Förderantrag von Maxe NICHT vorgeschlagen – also vorher aussortiert – wurde. Ebenso ist es Tatsache, daß über den Maxe-Antrag am 25. Februar im Sprecherrat „Soziale Stadt“ nicht abgestimmt wurde.

Gerd Markmann (Maxe-Redaktion)

Impressum

AG Kiezeitung „Maxe“: Klaus Barglow, Olaf Girke, Jürgen Gramzow, Gerd Markmann (V.i.S.d.P.), Sergej Rud-Wolga, Udo Wolfgramm
Anschrift: Maxe, Prenzlauer Str. 19, 16227 Eberswalde, **Tel./Fax:** 03334/2592-09/-10
Mail: redaktionsbuero@maxe-eberswalde.de
Internet: www.maxe-eberswalde.de
Konto: Sparkasse Barnim, BLZ 17052000, Kto.-Nr. 1110144160, Inh.: Gerd Markmann
Layout: www.rafalskikommunikation.com
Satz: Presse- und Medienbüro Eberswalde
Druck: Druckexpress Eberswalde
Redaktionsschluß: 21. April 2013
Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe ist der 22. Mai 2013